

Teilnahme der deutschen Minderheit an den polnischen Kommunalwahlen 1990 bis 2014

Adam Jarosz*

Die Demokratisierung des politischen Systems in Polen nach 1990 bewirkte, dass nationale Minderheiten in die Öffentlichkeit getreten und auch politisch aktiv geworden sind. Dies äußerte sich unter anderem in der regelmäßigen Präsenz der Vertreter der deutschen Minderheit im polnischen Parlament in fast allen Amtsperioden.¹ Organe der territorialen Selbstverwaltung sind zu einem natürlichen Ort ihrer politischen Betätigung geworden. In diesem Rahmen haben Vertreter der jeweiligen Nationalitätengruppen Entscheidungsgremien mitbegründet, auf die Entwicklung der von ihnen bewohnten Gemeinden Einfluss genommen und ihre Interessen realisiert. Insbesondere dort haben sie die Chance, eine starke politische Position zu entwickeln, wo die Minderheit mehrheitlich oder zum beträchtlichen Prozentsatz an der Bevölkerung vertreten ist.²

Die deutsche Minderheit ist nach verschiedenen Statistiken die größte in Polen, und ihre Vertreter wohnen in verschiedenen Landesteilen. Laut Volkszählung von 2011 haben 148.000 Personen deutsche Volkszugehörigkeit deklariert.³ In wissenschaftlichen Analysen sind auch Hochrechnungen zu finden, die die Stärke dieser Gruppe mit circa 250.000 bis 400.000 Personen angeben.⁴ Geschlossene Gemeinschaften bildet sie jedoch hauptsächlich in der Woiwodschaft Oppeln und weniger in Schlesien – den ehemaligen deutsch-polnischen Grenzgebieten, die aufgrund der Verschiebung der Grenzen Polens diesen Status eingebüßt haben. Da die Geschichte dieser Region von der deutschen und der polnischen

* Der Autor möchte sich bei *Józef Jarosz* und bei der ZParl-Redaktion für die Hilfe bei der Übersetzung des Textes bedanken.

1 Vgl. *Markus Waschinski*, Die deutsche Minderheit in Polen, in: *Polen Analysen*, Nr. 26, 5. Februar 2008, S. 2 – 7.

2 Mehr zu politischen Aktivitäten der Minderheiten: *Alastair Rabagliati*, *Minority Vote. Participation of the German and Belarusian Minorities within the Polish Political System 1989-1999*, Kraków 2001; *Philipp Eigenmann* / *Thomas Geisen* / *Tobias Studer* (Hrsg.), *Migration und Minderheiten in der Demokratie. Politische Formen und soziale Grundlagen von Partizipation*, Wiesbaden 2016; *Marc Weller* / *Katherine Nobbs* (Hrsg.), *Political Participation of Minorities. A Commentary on International Standards and Practice*, Oxford 2010; *Karen Brid* / *Thomas Saalfeld* / *Andreas M. Wüst* (Hrsg.), *The Political Representation of Immigrants and Minorities. Voters, Parties and Parliaments in Liberal Democracies*, London 2011; *Ewa Ganowicz*, *Rywalizacja polityczna mniejszości narodowych w wyborach samorządowych w Polsce po roku 1989*, Opole 2014.

3 Vgl. Główny Urząd Statystyczny (Statistisches Hauptamt), *Ludność. Stan i struktura demograficzno-społeczna. Narodowy Spis Powszechny Ludności i Mieszkań 2011*, Warszawa 2013, S. 91 f., http://stat.gov.pl/cps/rde/xbcr/gus/LUD_ludnosc_stan_str_dem_spo_NSP2011.pdf (Abruf am 18. Dezember 2016).

4 Mehr zur deutschen Minderheit in Polen vgl. *Maria Katarzyna Lasatowicz* / *Tobias Weger*, Polen, in: *Ludwig Eichinger* (Hrsg.), *Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa*, Tübingen 2008, S. S. 145 – 170, S. 145; *Agnieszka Blaszczyk*, *Oberschlesische Identität? Zur Lage der Deutschen Minderheit*, München 2008; *Paweł Popieliński*, *Problematyka mniejszości niemieckiej w kontekście zmian stanu liczebności z perspektywy 25 lat oficjalnego istnienia tej mniejszości w Polsce*, in: *Przegląd Narodowościowy*, 4. Jg. (2015), H. 4, S. 33 – 49, S. 33 ff.; *Dariusz Matelski*, *Niemcy w Polsce w XX wieku*, Warszawa-Poznań 1999, S. 273 – 277.

Kultur geprägt wurde, hat sich, im Vergleich zu anderen Teilen Polens, eine spezifische kulturelle und politische Landschaft herausgebildet. Nach dem Zweiten Weltkrieg durfte die autochthone Bevölkerung (die die deutsche Identität beibehalten hatte) teilweise bleiben; teilweise wurden aber auch neue Einwohner aus anderen polnischen Regionen angesiedelt. Die Präsenz der deutschen Minderheit trägt zur Besonderheit der politischen Landschaft dieser Region bei, weil die Oppelner Deutschen eine gut organisierte Gruppe und dadurch ein wichtiger politischer Faktor sind. Daher sind diese Gebiete zum Gegenstand der Analyse geworden.⁵

Die polnischen Kommunalwahlen finden alle vier Jahre am selben Tag im ganzen Land statt.⁶ Nachfolgend werden die Wahlen von 1990 bis 2014 analysiert. Ab 1990 wurden die Wahlen zu Gemeindevertretungen untersucht, weil die kommunale Selbstverwaltung in Polen zuerst auf dieser Ebene wiederaufgebaut wurde. 1998 wurden im Zuge von Gebietsreformen Kreise und 16 große Regionen (Woiwodschaften) gebildet. Daher wurden nach 1998 auch Wahlen zu Kreistagen und Woiwodschaftsparlamenten berücksichtigt. Eine weitere Reform im Jahr 2002 führte zur Direktwahl von Gemeindevorstehern, Bürgermeistern und Stadtpräsidenten.⁷

- 5 Vgl. *Adam Jarosz*, Regionale politische Kultur in Polen, in: *Nikolaus Werz / Martin Koschkar* (Hrsg.), Regionale politische Kultur in Deutschland. Fallbeispiele und vergleichende Aspekte, Wiesbaden 2016, S. 285 – 294; *Jerzy Bartkowski*, Tradycja i polityka. Wpływ tradycji kulturowych polskich regionów na współczesne zachowania społeczne i polityczne, Warszawa 2003; *Adam Drosik*, Wielka koalicja, czyli nie chcą, ale (na razie) muszą. Wybory do sejmiku województwa opolskiego, in: *Robert Alberski / Marzena Cichosz / Katarzyna Kobielska* (Hrsg.), Gra o regiony. Wybory do sejmików województwa w 2010 r., Wrocław 2013, S. 167 – 178, S. 167; *Dariusz Skrzypiński*, W różnorodności siła? Społeczno-gospodarcza charakterystyka polskich województw, in: *Robert Alberski / Marzena Cichosz / Katarzyna Kobielska* (Hrsg.), Gra o regiony. Wybory do sejmików województwa w 2010 r., Wrocław 2013, S. 35 – 53, S. 40 – 42.
- 6 Mehr zur polnischen Kommunalwahlen vgl. *Adam Jarosz*, Die Wahlen zur kommunalen Selbstverwaltung 2014 im Schatten eines Skandals, in: *Polen Analysen*, Nr. 155, 9. Dezember 2014, S. 3 – 7; *Wojciech Sokół*, Polityka reform systemów wyborczych w wyborach do rad gmin, in: *Athenaeum. Polskie Studia Politologiczne*, 47. Jg. (2015), S. 162 – 180, S. 165; *Katarzyna Sobolewska-Myslik*, Partie polityczne na poziomie lokalnym, in: *Ewa Ganowicz / Lech Rubisz* (Hrsg.), Polityka lokalna. Właściwości, determinanty, podmioty, Toruń 2008, S. 299 ff.; *Sebastian Kubas*, Dwie dekady polskich wyborów samorządowych, in: *Mariusz Kolczyński / Waldemar Wojtasik* (Hrsg.), Wybory samorządowe 2010, Katowice 2011, S. 43 – 60, S. 43 ff.; *Andrzej K. Piasiecki*, Wybory parlamentarne, samorządowe, prezydenckie 1989-2002, Toruń 2004; *Artur Wólek* (Hrsg.), Władza i polityka lokalna. Polskie wybory samorządowe 2006 r., Kraków-Nowy Sącz 2008.
- 7 Mehr zur polnischen kommunalen Selbstverwaltung: *Klaus Ziemer*, Das politische System Polens. Eine Einführung, Wiesbaden 2013, S. 145 ff.; *ders. / Claudia-Yvette Matthes*, Das politische System Polens, in: *Wolfgang Ismayr* (Hrsg.), Die politischen Systeme Osteuropas, Wiesbaden 2009, S. 209 – 274; *Zygmunt Niewiadomski*, Die Wiedereinführung der kommunalen Selbstverwaltung in Polen durch Gesetz über die territoriale Selbstverwaltung vom 8. März 1990, in: *Archiv für Kommunalwissenschaften*, 29. Jg. (1990), H. 2, S. 306 – 319; *Marian Kallas*, Territoriale Selbstverwaltung in Polen. Geplante Verfassungslösungen, in: *Alexander Uschakow* (Hrsg.), Rückkehr zur Selbstverwaltung. Die Überwindung des „demokratischen Zentralismus“ in Polen, Marburg 1999; *Andrzej Chwalba*, Kurze Geschichte der Dritten Republik Polen 1989 bis 2005, Wiesbaden 2010, S. 208.

1. Die ersten Kommunalwahlen 1990 und 1994

Die deutsche Minderheit kam in Polen zum Ende der 1980er Jahre zum Vorschein, was eine gewisse Überraschung für Durchschnittspolen darstellte. In der Zeit der „Volksrepublik“ wurde nämlich von offiziellen Stellen immer wieder behauptet, dass es in Polen keine Deutschen mehr gebe; im Zusammenhang damit haben die meisten Entscheidungsträger nicht damit gerechnet, dass so viele Personen die Zugehörigkeit zu dieser Volksgruppe deklarieren würden. Im Januar und Februar 1990 jedoch wurden die ersten deutschen Organisationen nach zahlreichen Schwierigkeiten (einschließlich der Eintragungsverweigerung durch Gerichte) und nach einer Unterschriftenaktion, die von *Johann Kroll* organisiert wurde, registriert. So entstanden unter anderem die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen Minderheit im Opperlner Schlesien (Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Mniejszości Niemieckiej (TSKMN) na Śląsku Opolskim), heute Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Opperlner Schlesien (Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Niemców na Śląsku Opolskim TSKN), mit dem Sitz zunächst in Gogolin und jetzt in Opperln, die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschstämmigen Bevölkerung der Woiwodschaft Kattowitz (Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Ludności Pochodzenia Niemieckiego Województwa Katowickiego) mit dem Sitz in Ratibor, und die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschstämmigen Bevölkerung der Woiwodschaft Tschenstochau (Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Ludności Pochodzenia Niemieckiego Województwa Częstochowskiego) sowie ein paar Monate später die Arbeitsgemeinschaft „Versöhnung und Zukunft“ (Wspólnota Robocza „Pojednanie i Przyszłość“). Diese Vereine sind zu den Hauptanlaufstellen für die Deutschen in Polen geworden und begannen bald, ihre verschiedenen Postulate in der Öffentlichkeit vorzubringen, indem sie die Rolle der politischen Repräsentanz der Deutschen übernahmen, und unter ihren Namen für die Kommunalwahlen kandidierten.⁸

In die ersten Kommunalwahlen am 27. Mai 1990 ging die deutsche Minderheit insofern gestärkt als *Johann Krolls* Sohn *Heinrich* bei Ergänzungswahlen zum Senat am 4. Februar 1990 deutliche Unterstützung von Wählern erhalten hatte. Vertreter der deutschen Minderheit traten bei den lokalen Wahlen unter dem polnischen Namen TSKMN an, und in vielen Fällen arbeiteten sie mit polnischen Bürgerkomitees (Komitet Obywatelski KO) zusammen. Kandidaten der Minderheit wurden auch in lokale Listen verschiedener Gruppierungen aufgenommen (und zwar der Dorfvertretungen, freiwilliger Feuerwehren und Listen der staatlichen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften) sowie als Einzelbewerber.⁹

Ähnlich wie in ganz Polen wurden auch die Wahlen im Bezirk Opperln von Bürgerkomitees (KO) beherrscht. Hervorzuheben ist, dass die TSKMN sehr viele Kandidaten aufstellte – in 38 von 61 Gemeinden, was zahlenmäßig nur der KO nachstand. Mandate errangen sie in Vertretungsgremien von 35 Gemeinden, in 26 davon sogar die Mehrheit. Dies geschah bei einer niedrigen Wahlbeteiligung von knapp 40,8 Prozent, und in von Deutschen mehrheitlich bewohnten Gemeinden gingen nur 24,0 bis 26,0 Prozent zur Wahl.¹⁰ Nach Anga-

8 Vgl. *Zbigniew Kurcz*, Integracja i oczekiwania mniejszości niemieckiej na Śląsku, in: *ders.* (Hrsg.), *Wybrane aspekty życia społecznego na współczesnym Śląsku*, Wrocław 1994, S. 17 – 35, S. 24.

9 Vgl. *Thomas Urban*, Niemcy w Polsce. Historia mniejszości w XX wieku, Opole 1994, S. 112 – 120.

10 Vgl. *Zbigniew Kurcz*, Zachowania wyborcze mniejszości niemieckiej, in: *Wojciech Sitek* (Hrsg.), *Czy można przewidzieć? Socjologiczno-metodologiczne doświadczenia polskich badań przedwy-*

ben des polnischen Statistischen Hauptamtes gewannen die von der TSKMN direkt unterstützten Kandidaten in der Woiwodschaft Oppeln 86 Sitze. Insgesamt verbuchten Mitglieder der deutschen Minderheit 380 von 1.440 (26,4 Prozent) Mandaten, und Kandidaten der Minderheit erhielten circa 70.000 Stimmen.¹¹

Ungeachtet eines so guten Wahlergebnisses wurden in nur 15 Gemeinden Politiker der Minderheit in Gemeindevorstände oder zu Gemeindevorstehern beziehungsweise Bürgermeistern gewählt. In anderen Wahlbezirken, wo die deutsche Minderheit die Mehrheit der Sitze errungen hatte, wurden jedoch Vertreter anderer Gruppierungen gewählt.¹² Im Selbstverwaltungsparlament der Woiwodschaft Oppeln gingen 26 Mandate von insgesamt 76 an die deutsche Minderheit.¹³ Während der Wahlperiode stieg die Anzahl der sich mit Deutschen aus Oppeln identifizierenden Vertreter; sie waren nun in 38 kommunalen Körperschaften präsent, und in 31 davon stellten sie die Hälfte der Mitglieder. Dies wurde dadurch bewirkt, dass ein Teil der Bewerber aus lokalen Wahlkomitees sich erst während der Amtsperiode als Angehörige der deutschen Minderheit zu erkennen gaben – weil sie zunächst, aus welchen Gründen auch immer, ihre Volkszugehörigkeit nicht angegeben hatten. Auch außerhalb der Woiwodschaft Oppeln war die deutsche Minderheit erfolgreich. So errang sie in der Woiwodschaft Kattowitz 24 Mandate in Gemeindevertretungen und in Tschenstochau acht; und auch hier spiegeln die offiziellen Daten das tatsächliche Bild nicht genau wider. Ein Beispiel dafür ist die Gemeinde Radłów (Radlau) in der Woiwodschaft Tschenstochau, wo 17 von 18 Abgeordneten deutscher Volkszugehörigkeit und 15 von ihnen in deutschen Organisationen tätig waren, obwohl sie in den Wahlen nicht unter diesem Schild geworben hatten. Ein Vertreter der Minderheit wurde auch stellvertretender Vorsitzender der Stadtvertretung von Ratibor.¹⁴ Die Wahlergebnisse der Vereine der deutschen Minderheit zeigt Tabelle 1 (im Anhang). Wie schon oben erwähnt, spiegeln die Daten, die das Statistische Hauptamt zu den Mandatsträgern veröffentlicht, nur unzureichend die Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit und damit den politischen Positionen wider, die von Personen eingenommen wurden, die sich mit Schlesiendeutschen identifizieren. Es ist nämlich nicht möglich, anhand dieser Daten zu ermitteln, wer als Vertreter der Bürgerkomitees oder als Einzelbewerber kandidiert hat.

Anzumerken ist, dass die kommunale Wahlkampagne viel ruhiger als die Ergänzungswahl zum Senat im Februar 1990 verlief, wo viele Spannungen zu Tage traten, beleidigende Parolen an Mauern geschmiert wurden, offene Äußerungen der Abneigung und Ressentiments in Medien und während der Wahlveranstaltungen zu vernehmen waren.¹⁵ Eine der

borczyk, Wrocław-Warszawa-Kraków 1995, S. 97 – 136, S. 109 f.; *Danuta Berlińska*, Analiza ostatnich wyborów samorządowych i prezydenckich w województwie opolskim, in: *Śląsk Opolski*, 1. Jg. (1991), H. 2, S. 7 ff.

- 11 Vgl. *Rafał Tkacz*, Wybory coraz mniej lokalne? Przejawy kartelizacji partii politycznych na szczeblu lokalnym i regionalnym na przykładzie wyborów na Śląsku Opolskim, in: *Studia Wyborcze*, 3. Jg. (2008), H. 6, S. 73 – 93, S. 78 – 80.
- 12 Vgl. *Gerhard Bartodziej*, Die Deutschen in Polen – Schlesien ehemals und heute, in: *ders.*, Die Deutsche Minderheit in Polen. Geschichte und Gegenwart, Warszawa 1996, S. 23.
- 13 Manche Autoren geben hier eine Anzahl von 22 beziehungsweise 25 Delegierten an. Das Problem mit der Ermittlung einer genauen Anzahl beruht darauf, dass nicht alle gewählten Vertreter ihre Volkszugehörigkeit offengelegt haben. Vgl. *Dariusz Matelski*, a.a.O. (Fn. 4), S. 292 – 294.
- 14 Vgl. *Zbigniew Kurcz*, Mniejszość niemiecka w Polsce, Wrocław 1995, S. 235 f.
- 15 Vgl. *Danuta Berlińska* / *Piotr Madajczyk*, Mniejszość niemiecka w Polsce, in: *Mniejszości narodowe w Polsce. Praktyka po 1989 roku*, Warszawa 1998, S. 83 – 141, S. 101.

führenden Wahlparolen der Deutschen war: „Wir wollen unsere Angelegenheiten in unsere Hände nehmen.“ Man wollte die Infrastruktur der Dörfer verbessern, die deutsche Kultur in Schlesien wiederherstellen und der Auswanderung der Oppelner Deutschen aus Polen entgegenwirken. Die Bundesrepublik Deutschland wurde als Fürsprecher der deutschen Minderheit angesehen, und man hoffte auf finanzielle Unterstützung.¹⁶

Der Wahlkampf war für die Minderheit zugleich ein Mittel, ihre Strukturen aufzubauen und örtliche Gruppen und Gemeindevorstände zu organisieren – so wurden circa 130.000 neue Mitglieder angeworben. Darüber hinaus wurden Aktivisten durch die Aufstellung der Kandidaten mobilisiert, eigene Forderungen und Programme formuliert. Ziele der deutschen Minderheit waren vor allem: Unterricht der deutschen Sprache, Förderung der deutschen Kultur und Kunst, Präsenz in Entscheidungsgremien der Staatsverwaltung und in Kommunalvertretungen, Kooperation mit der Bundesrepublik um Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern, Implementierung deutscher Technik in der Oppelner Region, Zugang zu Massenmedien; auch die Sorge um Umwelt und Gesundheit der Bewohner der Region wurde thematisiert. Diese Punkte wurden in einer programmatischen Erklärung zusammengefasst, die auf der ersten Versammlung der TSKMN verabschiedet wurde. Das polnische Parlament wurde aufgefordert, die Rechte der Minderheiten zu regeln, wie zum Beispiel die Möglichkeit der doppelten Staatsbürgerschaft, die Schaffung einer gesamt-polnischen Vertretung der deutschen Minderheit als Partner für die Kooperation mit polnischen Behörden und mit der deutschen Botschaft in Warschau. Es tauchte auch die Idee auf, das deutsche Generalkonsulat von Krakau nach Oppeln zu verlegen. Ein wichtiges Thema war zudem die Wiederherstellung der im Rahmen der Polonisierungsaktion nach 1945 veränderten Vor- und Nachnamen der Einwohner in Anlehnung an Zivilstandsregister oder alte Urkunden. Kontakte mit Deutschland sollten durch Jugendaustausch gepflegt werden. Etliche dieser Forderungen waren auch bei anderen Gelegenheiten geäußert worden. Nun zeigte sich dabei, dass Selbstverwaltungsstrukturen der richtige Ort für Verwirklichung eines Teils davon waren.¹⁷

Während der Wahlkampagne wurde auf die Verbreitung von Flugblättern und anderen Wahlmaterialien zugunsten der Förderung der Kandidaten in ihren eigenen Kreisen verzichtet. Zu diesem Zweck wurden zum Beispiel Volksfeste organisiert, bei denen ein künstlerisch-kulturelles Programm dargeboten wurde, das an polnische und deutsche Traditionen der Region anknüpfte.¹⁸ Die Wende von 1989 hatte wichtige Veränderungen für die deutsche Minderheit mit sich gebracht. So wurde sie zuerst durch die Wahlkampagne mobilisiert; und durch den Erfolg bei den Kommunalwahlen konnten Strukturen geschaffen werden, die ihren Mitgliedern eine Basis für weitere politische Tätigkeiten ermöglichte.¹⁹

Vor den nächsten Kommunalwahlen vom 19. Juni 1994 gründete die deutsche Minderheit sechs Wahlkomitees. Die drei größten waren das Wahlkomitee (WK) Deutsche Minderheit (*Mniejszość Niemiecka*), das WK Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien (*Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Niemców na Śląsku Opolskim*)

16 Vgl. *Danuta Berlińska*, *Mniejszość niemiecka na Śląsku Opolskim w poszukiwaniu tożsamości*, Opole 1999, S. 218 f.

17 Vgl. *Wiesław Lesiuk / Michał Lis / Aleksandra Trzecielińska-Polus*, *Polacy i Niemcy. Płaszczyzny i drogi normalizacji. Doświadczenia pierwszej dekady realizacji traktatu polsko-niemieckiego traktatu z 17 czerwca 1991 r. na przykładzie Śląska Opolskiego*, Opole 2001, S. 16 – 19.

18 Vgl. *Dariusz Matelski*, a.a.O. (Fn. 4), S. 306.

19 Vgl. *Thomas Urban*, a.a.O. (Fn. 9), S. 112 – 120.

und das WK Deutsche Volksgruppe (Niemiecka Grupa Narodowościowa). Die deutschen Kandidaten traten ähnlich wie 1990 auch in anderen Komitees an, etwa in der Bürgerbewegung der Gemeinde Groß Strehlitz (Ruch Obywatelski Gminy Strzelce Opolskie) oder „Wir für Dich“ (My dla Ciebie) in Kandrzin-Cosel (Kędzierzyn-Koźle). Im Raum Kattowitz waren dies „Verständigung für Beuthen“ (Porozumienie dla Bytomia) und die Toster Wahlinitiative (Toszecka Inicjatywa Wyborcza). Einige Personen kandidierten auch auf Parzellisten, zum Beispiel des Bündnisses der Demokratischen Linken (Sojusz Lewicy Demokratycznej, SLD) sowie als Einzelbewerber. Diesmal wurden Forderungen der Minderheit im „Programm der Deutschen“ und im für die Regierungen Polens und Deutschlands bestimmten „Katalog der deutschen Minderheit“ zusammengefasst. Darunter befanden sich Themen, wie: Garantien für den Zugang zu Ämtern, Entwicklung des deutschen Schulwesens, der Kulturhäuser und Bibliotheken sowie die Sicherheit der deutschen Institutionen. Die deutschen Aktivisten kämpften auch um Zugang zu öffentlichen Medien, um die Anerkennung der Renten- und Altersrentenforderungen von Personen, die bei deutschen Truppen gedient hatten, um Sozialleistungen und doppelte Staatsbürgerschaft. Die Oppelner Deutschen wollten auch an der Verteilung der Mittel, die vom Staat für die Minderheiten vorgesehen waren, beteiligt werden. Sie forderten außerdem, dass der polnische Staat internationale Verpflichtungen in Minderheitsangelegenheiten befolgt und Erleichterungen für deutsche Investoren sowie europäische Standards beim Erwerb von Immobilien und sich Niederlassen einführt. Die Minderheit sah sich als wichtiges Glied im Prozess der deutsch-polnischen Aussöhnung und wollte sich dabei in den Dialog der Verbände von Vertriebenen und Ausgesiedelten in Deutschland einschalten.²⁰

Die Wahlkampagne verlief in einer viel ruhigeren Atmosphäre als die von 1990, insbesondere ohne nationalistisch gefärbte Streitfälle. Wähler wussten zudem wirtschaftlich und sparsam regierende Gemeindevorsteher und Bürgermeister aus Minderheitskreisen zu schätzen, so dass viele von ihnen wiedergewählt wurden.²¹

1994 errangen Bewerber der deutschen Minderheit 177 Mandate in 25 von insgesamt 65 Gemeinden (12,3 Prozent aller Mandate in der Woiwodschaft Oppeln). Da viele von ihnen als Einzelbewerber angetreten waren, könnten dies tatsächlich 377 oder sogar 550 Sitze (von 1.435) sein, also jeweils 26,2 oder 38,3 Prozent aller Mandate in den Vertretungen. Die Wahlbeteiligung in der Woiwodschaft Oppeln betrug 33 Prozent. Die Gemeindevertretungen wählten 22 Angehörige der deutschen Minderheit zu ihren Vorstehern und Bürgermeistern sowie 26 zu ihren Vorsitzenden.²² Hinzu kamen 39 Sitze in westlichen Gemeinden der Woiwodschaft Kattowitz und elf in den Gemeinden der Woiwodschaft Tschenstochau. Vereinzelt gewannen Angehörige der deutschen Minderheit auch Mandate in Niederschlesien, Pommern, Ermland und Masuren.²³

20 Vgl. *Zbigniew Kurcz*, a.a.O. (Fn. 14), S. 235 f.; *Wiesław Lesiuk | Michał Lis | Aleksandra Trzecielińska-Polus*, a.a.O. (Fn. 17), S. 30 f.

21 Vgl. *Zbigniew Lentowicz*, Niemiec wójtem, Białorusin w ratuszu. Mniejszości wybrały, in: „Rzeczpospolita“ vom 28. Juni 1994, in: *Niemcy w Polsce. Artykuły z polskiej i niemieckiej prasy z lat 1989-2010*, Gliwice-Opole 2010, S. 19 f.

22 Vgl. *Gerhard Bartodziej*, a.a.O. (Fn. 12), S. 23 f.; *Rafał Tkacz*, a.a.O. (Fn. 11), S. 80 f.

23 Vgl. *Tomasz Browarek*, Transformacja życia politycznego mniejszości niemieckiej w Polsce po 1989 roku, in: *Elżbieta Michalak | Henryk Chatupczak* (Hrsg.), *Mniejszości narodowe i etniczne w procesach transformacji oraz integracji*, Lublin 2006, S. 313 – 325, S. 321; *Dariusz Matelski*, a.a.O. (Fn. 4), S. 307.

Die TSKN entsandte ins Selbstverwaltungsparlament der Woiwodschaft Oppeln acht Vertreter, und Sympathisanten der Minderheit weitere 25, mithin 33 Abgeordnete von insgesamt 82 (40 Prozent). Sie waren somit die stärkste Fraktion und bildeten eine Koalition mit Mitte-Rechts-Gruppierungen, die aus der *Solidarność* hervorgegangen waren. Sie durften auch den Vizevorsitzenden des Woiwodschaftsparlaments stellen. Ein Mitglied der TSKN wurde in das Landesselbstverwaltungsparlament (*Krajowy Sejmik Samorządowy*) gewählt und vier seiner Aktivisten übernahmen Vorsitzendenposten in den Ausschüssen.²⁴

2. Die Wahlen von 1998 nach der Kommunalreform

In der zweiten Etappe der Kommunalverwaltungsreform hatte der ursprüngliche Entwurf vorgesehen, Polen in zwölf Woiwodschaften zu teilen. Danach sollte das Oppelner Gebiet in die schlesische Woiwodschaft mit der Hauptstadt Kattowitz eingegliedert werden. Dies stieß auf vehemente Proteste der Bevölkerung, was zur Schaffung des Bürgerkomitees zur Verteidigung des Oppelner Gebietes (*Obywatelski Komitet Obrony Opolszczyzny*) führte. An dessen Arbeiten waren Aktivisten der deutschen Minderheit prominent beteiligt. Proteste wurden sogar in Warschau organisiert, und in Diskussionen wurde hervorgehoben, dass eine Verschmelzung mit Kattowitz Ruhe und Ordnung in der Region zerstören würde. Man argumentierte, dass dann die Bevölkerung deutscher Volkszugehörigkeit nur noch fünf Prozent in der Woiwodschaft ausmachen und so ihre soziale wie auch politische Bedeutung einbüßen würde. So gelang es, die Woiwodschaft Oppeln zu erhalten. Eine weitere positive Folge war, dass Vertreter vieler Gruppen (sowohl der polnischen als auch der minderheitlichen) sich besser kennen lernten und anfangen, miteinander zu kooperieren, in der Überzeugung, dass alle an der Entwicklung der Region interessiert seien.²⁵

In solch einer Atmosphäre wurden am 11. Oktober 1998 die dritten Kommunalwahlen abgehalten. Sie hatten einen bahnbrechenden Charakter, denn nach der Kommunalreform mit der Schaffung von Kreisen und der Kommunalbehörde auf der Woiwodschaftsebene fanden die Wahlen nun auf drei Ebenen statt. Der Kampf um die Erhaltung der Woiwodschaft Oppeln mobilisierte die Wähler, so dass die Wahlbeteiligung den Rekordprozentsatz von 43,58 Prozent erreichte. Die deutsche Minderheit stellte ihre Kandidaten auf allen drei Ebenen – Woiwodschaft, Kreis und Gemeinde – auf. Im Woiwodschaftsparlament erreichte sie 13 von 45 Sitzen (28,89 Prozent), und stieg somit zur zweiten Kraft in diesem Gremium auf. Dies resultierte in der Teilnahme an der Koalition, die in der Region zusammen mit der Wahlaktion *Solidarność* (*Akcja Wyborcza Solidarność – AWS*) und der Union der Freiheit (*Unia Wolności – UW*) regierte. Außerdem erhielt sie zwei Posten im Vorstand der Woiwodschaft. Der Minderheitsvertreter *Ryszard Galla* wurde dabei Vizemarschall (Vizevorsitzender) der Woiwodschaft. Nach der Wahlniederlage der AWS und UW zerfiel die

24 Vgl. *Joachim Niemann*, *Mniejszość niemiecka w Polsce w latach 1989-2005*, in: *Rocznik Łubowicki*, 7. Jg. (2009), S. 181.

25 Vgl. *Danuta Berlińska*, a.a.O. (Fn. 16), S. 234 – 237; *Zbigniew Lentowicz*, *Skutek kreski. Reforma administracyjna – na przykład Opolszczyzna*, in: „*Rzeczpospolita*” vom 9. März 1998, in: *Niemcy w Polsce*, a.a.O. (Fn. 21), S. 26 – 29; *Hanna Kolb*, *Strach przed wypędzeniem ze śląskiego raju*, in: *Die Welt* vom 3. April 1998, in: *Niemcy w Polsce*, a.a.O. (Fn. 21), S. 86 f.

Koalition im April 2002 und die Minderheit schloss ein neues Bündnis mit dem SLD. *Galla* wurde dank dieser Entwicklung zum Marschall (Vorsitzenden) gewählt, und in den Vorstand der Woiwodschaft wurde ein weiterer Vertreter der Minderheit, *Hubert Niepala*, aufgenommen.²⁶

In den Kreisen verbuchten die Oppelner Deutschen insgesamt 105 Mandate von 375 (28 Prozent) und erhielten ihre Vertretungen in sechs von zwölf Kreisen, wobei sie in allen zwölf die Wahl gewannen. In drei Kreisen war ihre Überlegenheit so groß, dass die Wahl des eigenen Landrats möglich wurde. In der Stadtvertretung von Oppeln waren zwar nur zwei Minderheitsvertreter präsent, doch wurden sie zu einem wichtigen Faktor bei der Koalitionsbildung: Beim Unentschieden zwischen dem linken SLD und der Mitte-Rechts-Koalition aus AWS und UW ließen sie das Pendel zugunsten der letzteren ausschlagen.²⁷

In den Gemeinden erzielten sie insgesamt 478 Mandate von 1.561, also 30,62 Prozent. Sie konnten ihre Kandidaten in sechs Vertretungen der Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern entsenden, und erhielten dort 33 von 356 Sitzen (9,26 Prozent). In Gemeinden unter 20.000 Einwohnern gewann die Minderheit Mandate in 34 Vertretungen (von 58). Insgesamt stellte sie in 28 Gemeindevertretungen die Mehrheit und in 31 die Bürgermeister und Gemeindevorsteher. In der Woiwodschaft Schlesien erreichte die Minderheit insgesamt 39 Mandate.²⁸

1998 verlief die Wahlkampagne intensiver, was sich im Einsatz von Plakaten, Flugblättern, in Hausbesuchen und Verschicken von Briefen durch die Minderheit äußerte. Die Aktivitäten waren von Professionalität geprägt, und auf ihren Wahllisten waren auch Polen zu sehen.²⁹ Das Wahlprogramm konzentrierte sich auf die Kooperation mit Polen, auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region und die Erhaltung schlesischer Traditionen. Einen wichtigen Stellenwert nahmen Angelegenheiten der lokalen Gemeinschaften ein: Infrastruktur, Modernisierung der Landstraßen, Stromnetze, Bau und Renovierung von öffentlichen Gebäuden, darin auch Bildungseinrichtungen oder Kommunaldienstleistungen wie Wasserversorgung und Abwasserwirtschaft.³⁰ Die Wahlslogans der Minderheit lauteten: „Wir bauen Europa hier“ und „Oppelner Region ist unser gemeinsames Haus“. Im Wahlprogramm wurde die Wirksamkeit der bisherigen Maßnahmen der Minderheitsvertreter in Kommunalvertretungen betont und der Sorge um die lokale Heimat Ausdruck verliehen. Hervorgehoben wurde auch die Teilnahme zusammen mit polnischen Nachbarn am Kampf um die Erhaltung der Woiwodschaft Oppeln während der Kommunalreform von 1998 und die dadurch erreichte Integration der Bevölkerung in der Region. Die Minderheit gab sich als eine Gruppierung mit regionalem Charakter zu erkennen, die sich sehr stark für Angelegenheiten der Region einsetzt.³¹

26 Vgl. *Andrzej Szczepański*, *Aktywność społeczno-polityczna mniejszości niemieckiej na Śląsku Opolskim po 1989 roku*, Toruń 2013, S. 199 f.; *Alastair Rabagliati*, a.a.O. (Fn. 2), S. 221 ff.

27 Vgl. *Dariusz Matelski*, a.a.O. (Fn. 4), S. 307.

28 Vgl. *Tomasz Browarek*, a.a.O. (Fn. 23), S. 319 – 322.

29 Vgl. *Danuta Berlińska*, *Wybory samorządowe w województwie opolskim*, in: *Śląsk Opolski*, 8. Jg. (1998), H. 4, S. 41.

30 Vgl. *Dariusz Matelski*, a.a.O. (Fn. 4), S. 309.

31 Vgl. *Wiesław Lesiuk* / *Michał Lis* / *Aleksandra Trzecielińska-Polus*, a.a.O. (Fn. 17), S. 31 f.

3. Kommunalwahlen nach 2002 – ein neuer Wahlmodus der Gemeindeexekutive

Vor den vierten Kommunalwahlen, die am 27. Oktober 2002 stattfanden, wurde die Anzahl der Abgeordneten in den Gemeinden gesetzlich eingeschränkt, und die Exekutive wurde zum ersten Mal direkt gewählt. Auf Ebene der Kreise und Woiwodschaften wurde das Wahlsystem nicht verändert. Die Opperler Deutschen registrierten das „Wahlkomitee Deutsche Minderheit“, deren Wahlspruch lautete „Vor allem Kompetenz“. Gefordert wurde eine systematische Strategie für die Entwicklung der Infrastruktur in der Region und die Verbesserung des Umweltzustandes. Ein wichtiges Thema war auch die europäische Integration und die Förderung der Kultur des Opperler Schlesiens als eines multikulturellen Gebietes.³²

In der Woiwodschaft Opperln betrug die Wahlbeteiligung 40,61 Prozent. In der Wahl zum Woiwodschaftsparlament erreichte das Wahlkomitee Deutsche Minderheit sieben Mandate und damit, wie schon vier Jahre zuvor, das zweitbeste Ergebnis gleich hinter dem SLD, so dass es erneut zu einer Koalition dieser beiden kam. *Ryszard Galla* wurde zum Vizemarschall der Woiwodschaft gewählt und *Andrzej Kasiura* zum Vorstandsmitglied. Nach den nationalen Parlamentswahlen 2005, als *Galla* ein Abgeordnetenmandat erhielt, übernahm *Józef Kotyś* seine Funktion.³³

In den Wahlen zu Kreistagen errang die deutsche Minderheit 61 von 227 Mandaten. Sie war in sieben von zwölf Kreisen präsent und damit allen anderen Komitees in der Woiwodschaft überlegen; in drei Kreisen erzielte sie sogar eine Mehrheit, in vier Kreisen das beste Ergebnis, und in zwei weiteren konnte sie eine starke Fraktion bilden. Die von der Deutschen Minderheit unterstützten Bewerber erhielten 275 von 870 Mandaten (31,6 Prozent) in Vertretungen der Gemeinden unter 20.000 Einwohnern, und weitere 93 gewählte Vertreter hatten sich von den Wahllisten der lokalen Bürgerinitiativen beworben, sich jedoch mit der deutschen Gruppe solidarisiert. Sitze errangen sie in 40 Gemeinden der Woiwodschaft und eine Mehrheit in 23 Vertretungen. Minderheitskandidaten gewannen auch 25 Gemeindevorsteher- und Bürgermeisterposten. In den Gemeinden über 20.000 Einwohner erkämpfte die Minderheit 25 von 281 Mandaten. Genau festzustellen, wie viele Abgeordnete die deutsche Minderheit vertreten, stößt auf gewisse Schwierigkeiten, denn sie sind auch von den Listen der lokalen Komitees gewählt worden.³⁴

Zu erwähnen ist auch ein zweites Komitee, das ebenfalls als Vertretung der deutschen Minderheit in die Wahlen ging. In der Woiwodschaft Schlesien wurde nämlich das Wahlkomitee Deutsche des Oberschlesischen Landes (Niemcy Ziemi Górnośląskiej) gegründet, das unter der Schirmherrschaft des Rates der Oberschlesischen Deutschen (Rada Niemców Górnośląskich) entstanden ist. In diesem Wahlkomitee waren die TSKN der Woiwodschaft Schlesien, die Deutsche Gemeinschaft „Versöhnung und Zukunft“ („Pojednanie i Przyszłość“) und der Bund der Deutschen Jugend (Związek Młodzieży Niemieckiej) vertre-

32 Vgl. *Tomasz Browarek*, a.a.O. (Fn. 23), S. 322 f.

33 Vgl. *Rafał Tkacz*, Wybory jako płaszczyzna rozwiązywania konfliktów narodowościowych. Przypadek mniejszości niemieckiej na Śląsku Opolskim, in: *Stefan J. Jaworski / Kazimierz W. Czaplicki* (Hrsg.), Dwudziestolecie demokratycznych wyborów w Polsce. Światowy dzień wyborów. Księga pamiątkowa z okazji obchodów 20-lecia demokratycznych wyborów w Polsce, Warszawa 2011, S. 183 – 196, S. 194.

34 Vgl. *Rafał Tkacz*, Aktywność społeczeństwa obywatelskiego na Opolszczyźnie w wyborach parlamentarnych i samorządowych, in: *Śląsk Opolski*, 20. Jg. (2010), H. 4, S. 5 – 15, S. 13.

ten. Kandidaten dieses Komitees gingen ein Bündnis mit anderen Wahlinitiativen ein; nur in den Kreisen Gleiwitz und Rybnick traten sie selbstständig an. Ihnen war jedoch kein solcher Erfolg beschieden wie den Deutschen in Oppeln; sie erreichten kein einziges Mandat.³⁵

An den fünften Wahlen, die am 12. November 2006 stattfanden, nahmen 45,91 Prozent teil. Die Deutschen traten dabei als Wahlkomitee Deutsche Minderheit an und bildeten einen Wahlblock mit der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska PO) und der Polnischen Volkspartei (Polskie Stronnictwo Ludowe PSL) in den Gemeinden über 20.000 Einwohner, in den Kreisen und für die Wahlen zum Woiwodschaftsparlament.³⁶ Die Minderheit erreichte im Woiwodschaftsparlament sieben Mandate und beteiligte sich an der Regierungskoalition mit PO und PSL. *Józef Kotyś* blieb Vizemarschall der Woiwodschaft und *Andrzej Kasiura* Vorstandsmitglied.³⁷

In den Wahlen zu den Kreistagen gewann die deutsche Minderheit 54 Mandate und konnte erneut das beste Ergebnis von allen Wahlkomitees in der Woiwodschaft Oppeln verbuchen. In zwei von zwölf Kreisen hatte sie eine absolute Mehrheit erzielt, und in drei weiteren stellte sie die größte Fraktion. Dies führte zur Wahl von fünf Landräten. In den Gemeindevertretungen erhielt die Minderheit 304 Mandate, die eigentliche Zahl wurde aber auf 387 geschätzt, denn, wie schon immer, trat ein Teil der Bewerber im Rahmen der lokalen Wahlinitiativen an. Dies war unter anderem Folge eines sich anbahnenden Konflikts innerhalb der TSKN-Strukturen. In den Wahlen errang die Minderheit auch 24 Gemeindevorsteher- und Bürgermeisterposten.³⁸

Ins Woiwodschaftsparlament von Ermland und Masuren zog auch eine Vertreterin der Minderheit von der PSL-Liste ein, und zwei Sitze sicherten sich deutsche Bewerber in Gemeindevertretungen dieser Woiwodschaft. Die Minderheit errang zudem Mandate in der Woiwodschaft Schlesien: acht in der Stadtvertretung und den Bürgermeisterposten in Krzanowice.³⁹

Bei den Wahlen vom 21. November 2010 betrug die Wahlbeteiligung 40,98 Prozent. Die deutsche Minderheit im Oppelner Schlesien ging als Wahlkomitee KW TSKN ins Rennen. Im Woiwodschaftsparlament erhielt sie sechs Mandate und wurde zum Mitglied

35 Vgl. *Andrzej Szczepański*, a.a.O. (Fn. 26), S. 207.

36 2006 wurde ein Wahlmechanismus eingeführt, wonach verschiedene Parteien Wahlblöcke bilden durften. Die Parteien bewarben sich getrennt um die Stimmen der Wähler, aber bei der Sitzverteilung wurden sie als ein Wahlblock behandelt. Dadurch konnten die großen Parteien zusätzliche Stimmen gewinnen, und auch die kleinen, die sonst die Fünfprozenthürde nicht überschreiten würden, hatten eine Chance, Mandate zu bekommen. Das System war aber sehr kontrovers und wurde nach der Wahl von 2006 wieder abgeschafft. Vgl. *Bartłomiej Michalak*, *Zmiany przepisów prawa wyborczego w związku z wyborami do organów samorządu terytorialnego w 2006 r.*, in: Athenaeum, 17. Jg. (2007), S. 11 – 22; *Michał Jacuński*, *Gdy dwóch się kłóci, to mniejszość korzysta*. Wybory do sejmiku województwa na Opolszczyźnie, in: *Robert Alberski / Marzena Cichosz / Lukasz Tomczak* (Hrsg.), *Wybory do sejmików województw w 2006 roku*, Wrocław 2010, S. 133 – 147, S. 133 ff.

37 Vgl. *Żaneta Krauczyk*, *Wybory samorządowe w województwie opolskim w 2010 roku*, in: *Mariusz Kolczyński / Waldemar Wojtasik* (Hrsg.), a.a.O. (Fn. 6), S. 285 – 302, S. 288 f.

38 Vgl. *Grzegorz Janusz*, *Udział mniejszości narodowych w wyborach samorządowych w Polsce*, in: *Maria Marczevska-Rytko* (Hrsg.), *Stan i perspektywy demokracji bezpośredniej w Polsce*, Lublin 2010, S. 79; *Rafał Tkacz*, a.a.O. (Fn. 34), S. 13.

39 Vgl. *Jadwiga Plewko*, *Mniejszości narodowe i etniczne oraz społeczności języka regionalnego a samorząd terytorialny w Polsce*, Lublin 2009, S. 180 f.

der „großen“ Koalition mit PO, PSL und SLD. Schon 2011 verließ das linke SLD die Koalition. Dadurch wurde *Roman Kolek* zum Vizemarschall der Woiwodschaft bestellt, und *Józef Kotys* erhielt den Posten des Vizepräsidenten des Parlaments.⁴⁰

In die Kreistage zogen 49 Vertreter der Minderheit ein, die diesmal die absolute Mehrheit in keinem Gremium erreichte. Dessen ungeachtet stellte sie die größten Fraktionen in fünf davon, und dank diesem Umstand wurden vier deutsche Landräte gewählt. 264 Opperländer Deutsche wurden in den Gemeinden bis zu 20.000, 15 in den Gemeinden über 20.000 Einwohner in die Kommunalvertretungen gewählt. Erneut trat ein Teil der Bewerber auf Listen der lokalen Wahlkomitees an. In den direkten Wahlen der Gemeindevorsteher und Bürgermeister erreichte die Minderheit 23 Posten.⁴¹

Ihr Slogan lautete: „Mit dem schlesischen Charakter. Die deutsche Minderheit für die Region“ („Ze śląskim charakterem. Mniejszość niemiecka dla regionu“). Ihre Hauptforderungen waren Pflege der Multikulturalität, Entwicklung der Wirtschaft und Erhöhung der Lebensqualität in der Region. Man wollte dies erreichen durch: Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts, Verstärkung der Integration der Einwohner, Investitionen in den Forschungs- und Entwicklungssektor sowie Innovationen in der Wirtschaft, Stärkung der Institutionen zur Wirtschaftshilfe, der Darlehensfonds und Clusterinitiativen, Investitionen in die Modernisierung der Straßen, saubere Umwelt usw.⁴²

2014 fanden die Wahlen am 16. November statt. Die Wahlinitiative der Opperländer Deutschen hieß WK Deutsche Minderheit (KWW Mniejszość Niemiecka). Im Woiwodschaftsparlament errang sie sieben Mandate, was 23,3 Prozent der Mandate ausmachte. Als drittgrößte Fraktion bildete die Minderheit eine Koalition zusammen mit der PO und der PSL. Dadurch wurde ihr Vertreter *Roman Kolek* Vizemarschall der Woiwodschaft und *Józef Kotys* erneut Vizepräsident des Parlaments.⁴³

Auf der Kreisebene erhielten die Deutschen 44 Mandate, und in vier Kreisen stellten sie die stärkste Fraktion. Zwei ihrer Vertreter wurden Landräte, 260 waren in den Gemeinden erfolgreich. In Oppereln, der einzigen kreisfreien Stadt der Region, gewann die Minderheit nur einen Sitz. Hinzu kamen 20 Gemeindevorsteher und Bürgermeister.⁴⁴

Der Wahlspruch „Gute Arbeit“ („Dobra Robota“) sollte auf Leistungen der bisher soliden und unternehmerisch regierenden lokalen Politiker dieser Initiative anspielen. Dazu konnte auch auf gute Kontakte mit Einwohnern zurückgegriffen werden. Die politischen Forderungen richteten sich vor allem auf die Pflege des multikulturellen Charakters des Opperländer Schlesiens und ein zweisprachiges Schulwesen.⁴⁵

40 Vgl. *Adam Drosik*, a.a.O. (Fn. 5), S. 169 – 177.

41 Vgl. *Rafał Klimek*, Wpływ mniejszości niemieckiej na politykę regionalną i lokalną województwa opolskiego w kontekście wyborów samorządowych z 2010 roku, in: *Mariusz Kolczyński i Waldemar Wojtasik* (Hrsg.), a.a.O. (Fn. 6), S. 143 – 160, S. 147 – 156; *Andrzej Szczepański*, a.a.O. (Fn. 26), S. 212; *Rafał Tkacz*, a.a.O. (Fn. 11), S. 192 – 194.

42 Vgl. *Andrzej Szczepański*, a.a.O. (Fn. 26), S. 211.

43 Vgl. *Krzysztof Świdorski*, Bez niespodzianek w sejmiku. Radni wybrali zarząd, <http://www.nto.pl/wiadomosci/opole/art/4643665,bez-niespodzianek-w-sejmiku-radni-wybrali-zarzad,id,t.html> (Abruf am 22. Oktober 2015).

44 Vgl. Verband der deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften in Polen, Selbstverwaltungswahlen: Deutsche Minderheit mit guten Prognosen! Ein Vertreter im Stadtrat von Oppereln!, <http://vdg.pl/pl/article/2309-wybory-samorzadowe-mniejszosc-niemiecka-z-dobrymi-prognozami-mandat-w-radzie-miasta-opola> (Abruf am 22. Oktober 2015).

45 Vgl. ebenda.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die durchschnittliche Unterstützung für die deutsche Minderheit auf der Gemeindeebene über die ganze Woiwodschaft Oppeln gesehen auf einem Niveau von über 25 Prozent liegt. In den Gemeinden, wo der Anteil der deutschen Bevölkerung hoch ist, erreichen ihre Kandidaten die absolute Mehrheit der Mandate und können allein regieren. Bemerkenswert ist das allmähliche Verschwinden der Minderheitskomitees in Gemeinden der Woiwodschaft Schlesien. Detaillierte Wahlergebnisse werden in der Tabelle 2 (im Anhang) dargestellt.

Im Falle der Kreistage ist ein Anteil von 25 Prozent bei der Verteilung der Sitze zu verzeichnen, wobei dieser Wert bei jeder weiteren Wahl systematisch sinkt. Dennoch ist die deutsche Minderheit dort eine beträchtliche Kraft, obwohl mit Blick auf die einzelnen Kreise ihr Anteil an der Gesamtzahl der Einwohner 25 Prozent nicht überschreitet. Die detaillierten Ergebnisse der durch die deutsche Minderheit registrierten Komitees werden in der Tabelle 3 (im Anhang) präsentiert.

Der Sitzanteil der deutschen Minderheit im Woiwodschaftsparlament von Oppeln hat sich auf dem Niveau von 20 bis 25 Prozent stabilisiert, außer der ersten Amtsperiode, wo er fast 30 Prozent betrug. Erwähnenswert ist dabei jedoch, dass die Deutschen wegen ihrer hohen Koalitionsfähigkeit ein wichtiger Partner sind. Dank diesem Umstand stellen sie regelmäßig Vertreter im Woiwodschaftsvorstand. Detaillierte Ergebnisse werden in der Tabelle 4 (im Anhang) präsentiert.

4. Die deutsche Minderheit – ein wichtiger Akteur der regionalen Szene

Die Ergebnisse der Kommunalwahlen belegen eindeutig, dass die deutsche Minderheit eine bedeutende politische Kraft im regionalen und lokalen Maßstab in der Woiwodschaft Oppeln ist. Dies trifft hauptsächlich auf ländliche Gebiete zu, wo sie in geschlossenen Gruppen wohnt. Wie Erhebungen zeigen, die im Bericht Polens an den Generalsekretär des Europarates über die Realisierung der Rahmenvereinbarung zum Schutz der nationalen Minderheiten veröffentlicht wurden, wohnen 70,51 Prozent der Deutschen in Polen auf dem Lande. Dies bewirkt, dass der Prozentsatz der deutschen Abgeordneten in kreisfreien Städten oder Gemeinden über 20.000 Einwohner sehr niedrig ist.⁴⁶

Die größten Gruppen, die sich zum Deutschtum bekennen, leben in den Kreisen Groß Strehlitz, Oppeln (Land), Krappitz, Rosenberg, Neustadt, Kandrzin-Cosel, Kreuzburg und in den Westkreisen der Woiwodschaft Schlesien: Ratibor, Gleiwitz und Lublinitz.⁴⁷ Darüber hinaus wohnen in 27 Gemeinden der Woiwodschaft Oppeln 20 und mehr Prozent der Bevölkerung, die zur deutschen Minderheit gezählt werden. In diesen Gemeinden und Kreisen ist die deutsche Minderheit eine beträchtliche politische Kraft und ist außerdem in einigen anderen Kreisen und Gemeinden vertreten. Ungeachtet der wachsenden Bedeutung politischer Parteien in Polen und der für sie im Wahlsystem günstigen Veränderungen behaupten die Deutschen aus dem Opperler Gebiet ihre wichtige Position in den kommunalen Machtstrukturen.⁴⁸

46 Vgl. *Jadwiga Plewko*, a.a.O. (Fn. 39), S. 86, S. 89.

47 Vgl. „Raport dotyczący sytuacji mniejszości narodowych i etnicznych oraz języka regionalnego w Rzeczypospolitej Polskiej”, Warszawa 2007, S. 17.

48 Vgl. *Rafał Tkacz*, a.a.O. (Fn. 34).

Zur Regel ist geworden, dass in Gemeinden, wo die deutsche Minderheit große Unterstützung bei den Wahlen erfährt, die Wahlbeteiligung beträchtlich niedriger ausfällt als in anderen Verwaltungseinheiten. Dies kann einerseits durch große Mobilisierung der minderheitstreuen Wählerschaft erklärt werden bei passiver Haltung des polnischen Teils der lokalen Gemeinschaften; andererseits könnten zahlreiche „Erwerbsausreisen“ der Einwohner nach Deutschland einen Einfluss auf die niedrigere Wahlbeteiligung haben. So befinden sich die Bürger zwar im Wahlregister, gehen aber, da sie im Ausland arbeiten, nicht zur Wahl.⁴⁹

Seit sich die deutsche Minderheit organisiert der Öffentlichkeit vorgestellt hat und politisch eine mehrheitliche oder mindestens bedeutende Gruppe in den Gemeinden im östlichen Teil der Woiwodschaft Oppeln ist, begann sie ihren Anspruch auf Beteiligung an Kommunalvertretungen und -behörden und auch an anderen Verwaltungsstrukturen anzumelden. Dies kann als eine natürliche Reaktion gewertet werden, weil jede bedeutende Gruppe danach strebt, Einfluss auf lokale Entscheidungen und auf die Verwirklichung eigener Interessen zu nehmen.⁵⁰

Schon in der ersten Amtsperiode entwickelten die Gemeindevertretungen und -behörden, in denen die Minderheit Mandate und Ämter erreicht hatte, beträchtliche Aktivitäten zur Verbesserung des Zustands der Infrastruktur und der Lebensqualität in der Region Oppeln. Dies zeigte sich in der Verlegung neuer Telefon-, Gas- und Wasserleitungen sowie Kanalisations- und Starkstromnetze (zum Beispiel durch die Zweckverbände Aqua Silesia und Dolna Mała Panew)⁵¹, des Weiteren im Bau und in der Renovierung von Straßen, medizinischen Einrichtungen, Schulen, Kitas, Kulturhäusern, Tagesstätten und Sporteinrichtungen; verbessert wurde auch das äußere Aussehen der Dörfer und Städte.⁵²

Die Minderheit nutzte bei verschiedenen Projekten die Kooperation mit deutschen Partnerstädten und Stiftungen⁵³ sowie mit deutschen Organisationen wie dem Roten Kreuz, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, dem Verein für die Internationale und Wirtschaftliche Zusammenarbeit, dem Bund der Vertriebenen etc. In vielen Gemeinden wurde ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen verzeichnet.⁵⁴

Die deutsche Minderheit ist in Selbstverwaltungsorganen ein guter Partner, der gern Kooperationen und Koalitionen mit anderen Gruppierungen von allen Seiten des politischen Spektrums eingeht.⁵⁵ Ihre Mitglieder manifestieren ihr Deutschtum nicht, und in

49 Vgl. *Kamil Krawczyk / Konrad Sterczyński, Zachowania wyborcze mniejszości niemieckiej na Śląsku Opolskim*, in: *Jacek Raciborski* (Hrsg.), *Studia nad wyborami. Polska 2005-2006*, Warszawa 2008, S. 134 – 140, S. 134 ff.

50 Vgl. *Zbigniew Kurcz, Mniejszość niemiecka w Polsce: Geneza, struktury, oczekiwania*, in: *ders.* (Hrsg.), *Mniejszości narodowe w Polsce*, Wrocław 1997, S. 83 – 106, S. 103 f.

51 Vgl. *Klaus Bachmann, Niemieckie pieniądze na śląską wodę*, in: *Die Tageszeitung vom 5. Mai 1993*, in: *Niemcy w Polsce. Artykuły z polskiej i niemieckiej prasy z lat 1989-2010*, a.a.O. (Fn. 21), S. 78 – 80.

52 Vgl. *Jan Korbel, Polska-Górny Śląsk-Niemcy. Polityczny bilans 50-lecia Poczdamu, Opole 1995*, S. 53; *Tomasz Browarek*, a.a.O. (Fn. 23), S. 319 f.

53 Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit, Stiftung für die Entwicklung Schlesiens und Förderung lokaler Initiativen (Fundacja Rozwoju Śląska i Wspierania Inicjatyw Lokalnych), die von Vereinen der Minderheit gegründet wurde und von deutscher Seite finanziell unterstützt wird.

54 Vgl. *Jadwiga Plewko*, a.a.O. (Fn. 39), S. 178 f.

55 Vgl. *Gerhard Bartodziej*, a.a.O. (Fn. 12), S. 24; *Ewa Ganowicz*, a.a.O. (Fn. 2), S. 226 – 254.

ihren Wahlkampagnen legen sie Wert auf die Erledigung lokaler Belange oder auf die Modernisierung der Gemeinden und der Region.⁵⁶ Die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung war für die Angehörigen der Minderheit neben dem Beitritt Polens zur EU eine der Hauptprioritäten während der Systemtransformation. Dauerhaft auf kommunaler Ebene präsent zu sein war auch ein Element ihres Kampfes um Rechte der Minderheiten und Schutz durch den Staat.⁵⁷

Die Teilnahme der deutschen Minderheit am öffentlichen Leben wird innerhalb der gesamten Gesellschaft als ein bedeutender sozialer, gesellschaftlicher, kultureller und politischer Beitrag geschätzt und auch als Bereicherung der Region auf diesem Feld empfunden. Das ist umso wichtiger, als das Erscheinen der deutschen Minderheit in der Öffentlichkeit, und zwar gleich in großem Maßstab, zunächst für zahlreiche Spannungen oder geradezu Konfliktsituationen sorgte. Da die Minderheit Kandidaten zu Parlaments- und Kommunalwahlen aufstellte, gelang es, ihre Vertreter in die Machtstrukturen einzuführen (insbesondere vor Ort), die bald als mitbestimmende Hausherren auf den von ihnen bewohnten Gebieten akzeptiert wurden. Dies ermöglichte auch, die Forderungen der Minderheit auf einem legalen Weg und im Einklang mit den bestehenden Verfahren zu verwirklichen, und half Emotionen abzubauen, die sich durch häufende Probleme beziehungsweise Unzufriedenheit angesammelt hatten.⁵⁸

So gab es in der Anfangszeit zahlreiche Streitpunkte: Formen der Erneuerung der deutschen Kultur, Unterricht der deutschen Sprache an Schulen in der Region, Gründung von zweisprachigen Schulen oder die Frage der Denkmäler, insbesondere jener, die deutscher Soldaten gedenken. Große Kontroversen entbrannten auch um die Anbringung von zweisprachigen Tafeln mit Straßen- und Ortsnamen, insbesondere wenn dabei die Rückkehr zu jener Namensgebung gefordert wurde, die nach der Reform von 1933 eingeführt worden war, und mit dem Naziregime assoziiert wurde.⁵⁹ Abschließend wurden diese Fragen im Gesetz vom 6. Januar 2005 über „Volks- und ethnische Minderheiten und über Regionalsprache“ geregelt⁶⁰, und meistens gelang es unter Teilnahme der Deutschen, Kompromisslösungen zu finden. Heute ist zum Beispiel die doppelte Namensgebung eine Selbstverständlichkeit geworden.

Erhebliche Schwierigkeiten bedeutet es für deutsche Organisationen auf lokaler Ebene, dass viele ihrer Aktivisten ältere Menschen sind, die sich gerade noch an die Vorkriegszeit erinnern können. Eher schwach sind die Aktivitäten, Junge anzuwerben; zum Beispiel fehlt ein Programmangebot für sie fast völlig, um so einen natürlichen Generationswechsel zu sichern. Damit einher geht ein kontinuierlicher Rückgang der Unterstützung bei den Wahlen, der durch die Erwerbsmigration noch verstärkt wird.⁶¹ Hinzu kommt Enttäuschung über das mangelnde Interesse in Deutschland an diesen Problemen. Erwartungen wurden

56 Vgl. *Zbigniew Kurcz*, a.a.O. (Fn. 14), S. 242 f.

57 Vgl. *Jan Korbel*, a.a.O. (Fn. 52), S. 53.

58 Vgl. *Rafał Tkacz*, a.a.O. (Fn. 11), S. 183, S. 195.

59 Vgl. *Bernadetta Nitschke*, Niemcy, in: *Stefan Dudra | dies.* (Hrsg.), *Mniejszości narodowe i etniczne w Polsce po II wojnie światowej. Wybrane elementy polityki państwa*, Kraków 2010, S. 37 – 65, S. 61 – 65.

60 Vgl. *Dziennik Ustaw 2005*, Nr. 17, Pos. 141.

61 Vgl. *Małgorzata Budyta-Budzyńska*, *Mniejszości narodowe – bogactwo czy problem?*, Warszawa 2003, S. 142 – 146.

besonders durch die Tätigkeit der Vertriebenenverbände und anderer Organisationen geweckt wie auch durch häufige Besuche prominenter Gäste aus der Bundesrepublik in den 1990er.

Ein positives Zeichen der deutsch-polnischen Kooperation auf der Kommunalebene, an der auch die deutsche Minderheit beteiligt ist, sind Partnerschaften von Gemeinden und Städten. Die Partnerregion für das Oppelner Gebiet ist Rheinland-Pfalz, wo es auch die meisten Schwestergemeinden gibt. Sie konzentrieren sich auf die Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen, von kulturellen, sportlichen und touristischen Vorhaben, auf Jugendaustausch, Umweltschutz, Landwirtschaft, Wirtschaftstätigkeit oder Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunalpolitikern. Ein Beweis der Solidarität war die Hilfe der deutscher Gemeinden und Städte während der Überschwemmung von 1997, die die Oppelner Region empfindlich heimgesucht hat, und bei der Beseitigung ihrer Folgen.⁶²

Trotz der genannten Schwierigkeiten erscheint die deutsche Minderheit als eine sehr gut organisierte Gruppe mit starken Anführern, die ihre Forderungen wirksam durchzusetzen wissen. Ein Beleg dafür ist die Gründung des Klubs der Bürgermeister und Gemeindevorsteher heimischer Herkunft (Klub Burmistrzów i Wójtów Pochodzenia Rodzimego) durch deutschstämmige Kommunalpolitiker an der TSKN. Dieser Klub wurde nach 1994 als Verein unter dem Namen Selbstverwaltungsklub (Klub Samorządowy) eingetragen und ist seit 2000 als Schlesischer Kommunalverein (Śląskie Stowarzyszenie Samorządowe) tätig.⁶³ Keine andere Minderheit in Polen, deren Mitglieder auch in kommunalen Körperschaften tätig sind, konnte sich solch eine Position verschaffen wie die deutsche auf den von ihren Angehörigen bewohnten Gebieten. Bedenkt man, dass sich in Dorfgemeinden im Durchschnitt 2,5 Kandidaten um einen Sitz bewerben, ist die Chance, dort gewählt zu werden, bei guter Organisation und Mobilisierung der Wähler sehr hoch.⁶⁴

5. Zusammenfassung: Kommunalpolitik als Mittel der Integration von Minderheiten

Die deutsche Minderheit beziehungsweise autochthone Bevölkerung, die sich mit der deutschen Kultur identifiziert, macht den besonderen Charakter der Oppelner Region aus. Ihre Teilnahme an der Kommunalpolitik ist ein Ausdruck des Willens, diesen besonderen Charakter zu bewahren. Die demokratische Staatsordnung, die sich auch in territorialer Selbstverwaltung äußert, ermöglicht dieser Gruppe damit Eigenständigkeit und sichert ihre Mitbestimmung bei Entscheidungen über die Entwicklung auf dem von ihr bewohnten Gebiet. So gesehen ist das politische Engagement der deutschen Minderheit ohne Zweifel von sehr großem Wert.⁶⁵

62 Vgl. Wiesław Lesiuk / Michał Lis / Aleksandra Trzecielińska-Polus, a.a.O. (Fn. 17), S. 61 – 64.

63 Vgl. Tomasz Browarek, a.a.O. (Fn. 23), S. 319 f.

64 Vgl. Jerzy Bartkowski, Mniejszości narodowe w Polsce w wyborach lokalnych i prezydenckich, in: Joanna Kurczewska (Hrsg.), *Oblicza lokalności. Tradycja i współczesność*, Warszawa 2004, S. 433 – 451, S. 436 – 441, S. 450 f.

65 Vgl. Romuald Jończy, Niemcy w Polsce po 1989 roku – kim byli i kim są. Czy raczej: Tożsamość ludności pochodzenia niemieckiego i rola tej ludności w rozwoju społeczno-gospodarczym regionu opolskiego, in: Monika Wittek (Hrsg.), *Być Niemcem w Polsce. Ludzkie losy w wykładach i we wspomnieniach*, Opole 2011, S. 102 – 119, S. 118 f.

Dies ist auch ein Bestandteil des „Oppelner Wunders“, wie die Koexistenz der Polen und Deutschen in diesem Teil Schlesiens landesweit einhellig bezeichnet wird. Das kommunalpolitische Engagement der deutschen Minderheit ist ein weiterer Beweis dafür, dass der polnische Staat die Prüfung hinsichtlich der Integration der nationalen Minderheiten bestanden hat. Selbst wenn dabei Forderungen auftauchen, die für Kontroversen sorgen, gelingt es, sie eben unter Teilnahme eigener Vertreter in lokalen Gremien und Verwaltungen beizulegen und Probleme durch Dialog und Kompromisse zu lösen.⁶⁶

Ein ähnlicher Trend ist im Übrigen auch bei anderen, weniger zahlreichen Nationalminderheiten in Polen zu beobachten, für die die Teilhabe an Selbstverwaltung ein Mittel ist, politische Eigenständigkeit zu erlangen. Teilnahme an lokalen Wahlen schafft die Möglichkeit, politischen Einfluss auszuüben und auf dem jeweiligen Gebiet mitzubestimmen, was ein natürliches Recht von Minderheitsvertretern in einem demokratischen Land ist.⁶⁷

Anhang

Tabelle 1: Gesamtergebnisse der Wahlkomitees der deutschen Minderheit in den Kommunalwahlen 1990			
Name des Komitees	Einerwahlkreise*		
	Kandidaten	Erreichte Stimmen	Erzielte Mandate
Woiwodschaft Oppeln Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Mniejszości Niemieckiej (TSKMN)	141	8.356	86
Woiwodschaft Tschenstochau Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Ludności Pochodzenia Niemieckiego (TSKLPN)	13	1.412	8
Woiwodschaft Kattowitz Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Ludności Pochodzenia Niemieckiego (TSKLPN)	1	54	1
Stowarzyszenie Społeczno-Kulturalne Mniejszości Niemieckiej (SSKMN)	38	1.793	23
* Es gilt das Mehrheitsprinzip in Einerwahlkreisen: Der Kandidat mit den meisten Stimmen gewinnt das Mandat des jeweiligen Wahlkreises. Quelle: Statistisches Hauptamt (GUS), Statystyka wyborów do rad gmin, 27 maja 1990, Warszawa 1990, S. 197, S. 203, S. 216, S. 385, S. 395, S. 413.			

66 Vgl. *Zbigniew Górniak*, Syndrom dominacji, in: *Newsweek Polska* vom 5. November 2001, in: *Niemcy w Polsce. Artykuły z polskiej i niemieckiej prasy z lat 1989-2010*, a.a.O. (Fn. 21), S. 32 – 34.

67 Vgl. *Jadwiga Plewko*, a.a.O. (Fn. 39), S. 178.

Tabelle 2: Wahlergebnisse der deutschen Minderheit in den Wahlen zu Gemeindevertretungen von 1994 bis 2014

Name der Gemeinde	Anteil der deutschen Bevölkerung (in %)	1994		1998		2002		2006		2010		2014	
		Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze
Woiwodschaft Oppeln													
Baborów (Bauerwitz)	–	–	15,00	3	6,66	–	–	–	–	–	–	–	–
Biała (Zülz)	42,00	16	81,81	18	80,00	12	80,00	9	60,00	11	73,33	6	40,00
Bierawa (Birawa)	24,60	14	65,00	13	20,00	3	20,00	6	40,00	3	20,00	2	13,33
Chrzastowice (Chronstau)	25,70	3	88,88	16	53,33	8	53,33	12	80,00	7	46,66	7	46,66
Cisek (Czissek)	42,40	1	5,00	11	66,66	10	66,66	9	60,00	9	60,00	10	66,66
Dąbrowa (Dambrau)	–	7	35,00	1	5,00	7	46,66	3	20,00	3	20,00	4	26,66
Dobrzęń Wlk. (Groß Döbern)	20,30	–	–	19	86,36	12	80,00	11	73,33	5	33,33	8	53,33
Głogówek (Oberglogau)	24,30	8	33,33	14	58,33	8	53,33	7	46,66	7	46,66	5	33,33
Gogolin	–	–	–	11	50,00	3	20,00	9	60,00	9	60,00	10	66,66
Izbicko (Stubendorf)	28,10	4	22,22	15	83,33	9	60,00	14	93,33	14	93,33	12	80,00
Jemielnica (Himmelwitz)	23,70	11	55,00	16	80,00	9	60,00	10	66,66	14	93,33	14	93,33
Kolonowskie (Colonnowska)	41,10	1	5,00	18	90,00	12	80,00	10	66,66	10	66,66	6	40,00
Komprachcice (Comprachschütz)	29,50	–	–	16	72,72	8	53,33	9	60,00	6	40,00	5	33,33
Krapkowice (Krapptz) ^c	–	5	17,85	6	21,42	5	23,80	5	23,80	3	14,28	5	23,80
Lasowice Wlk. (Groß Lassowitz)	37,40	9	45,00	14	70,00	10	66,66	8	53,33	11	73,33	9	60,00
Leśnica (Leschnitz)	26,90	17	85,00	17	85,00	13	86,66	11	73,33	12	80,00	11	73,33
Łubniany (Lugntian)	27,40	–	–	17	85,00	12	80,00	14	93,33	5	33,33	9	60,00
Murów (Murov)	31,00	4	22,22	8	44,44	8	53,33	5	33,33	8	53,33	6	40,00
Ozimek (Malapane) ^c	–	4	14,28	12	42,85	10	47,61	9	42,85	6	28,57	4	26,66
Pawłowiczki (Pawlowitzke)	20,70	–	–	12	60,00	8	53,33	4	26,66	–	–	3	20,00
Pokój (Carlsruhe)	–	–	–	7	38,88	–	–	–	–	–	–	–	–
Pol ska Cerekiew (Groß Neukirch)	21,90	–	–	12	66,66	11	73,33	10	66,66	10	66,66	9	60,00
Popielów (Poppelau)	–	–	–	12	60,00	9	60,00	8	53,33	8	53,33	6	40,00
Prószków (Proskau)	30,20	–	–	14	63,63	10	66,66	14	93,33	13	86,66	13	86,66

<i>Fortsetzung Tabelle 2</i>													
Reńska Wies (Reinschdorf)	34,50	12	60,00	17	85,00	10	66,66	10	66,66	7	46,66	8	53,33
Strzelce Opol. (Groß Strehlitz) ^c	–	–	–	6	21,42	5	23,80	6	28,57	4	19,04	5	23,81
Strzelczki (Klein Strehlitz)	41,60	18	90,00	12	60,00	9	60,00	12	80,00	7	46,66	8	53,33
Tarnów Opol. (Tarnau)	23,80	10	45,45	14	63,63	6	40,00	8	53,33	8	53,33	4	26,66
Turawa	20,60	3	13,63	11	55,00	4	26,66	7	46,66	7	46,66	8	53,33
Ujazd (Ujest)	25,20	–	–	14	77,77	8	53,33	3	20,00	6	40,00	4	26,66
Walice (Walzen)	31,70	1	5,00	16	88,88	9	60,00	11	73,33	14	93,33	14	93,33
Zawadzkie (Zawadzki)	–	5	22,72	15	68,18	4	26,66	2	13,33	1	6,66	4	26,66
Zdzieszowice (Deschowitz)	–	7	29,16	8	33,33	3	20,00	5	33,33	5	33,33	3	20,00
Zębówce (Zembowitz)	42,10	7	38,88	13	72,22	7	46,66	9	60,00	12	80,00	14	93,33
Kędzierzyn-Kozle (Kandrzin-Cosel) ^c	–	5	13,88	3	8,33	2	8,69	2	8,69	1	4,34	1	4,34
Kluczbork (Kreuzburg) ^c	–	3	9,37	4	12,50	2	9,52	2	9,52	1	4,76	1	4,76
Opole (Oppeln) ^c	–	2	4,40	2	4,44	1	4,00	–	–	–	–	1	4,00
Dobrodzień (Guttentag)	25,00	–	–	–	–	13	86,67	10	66,66	9	60,00	6	40,00
Gorzów Śl. (Landsberg)	–	1	5,00	15	75,00	8	53,33	8	53,33	10	66,66	6	40,00
Olesno (Rosenberg)	23,80	8	28,57	12	50,00	4	26,66	3	20,00	4	26,66	1	6,66
Radłów (Radlau)	27,90	2	11,11	14	77,77	7	46,66	9	60,00	9	60,00	8	53,33
Summe	–	188 ^a	12,33	478	30,62	300	26,06	304	26,41	279	23,84	260	22,82
Woiwodschaft Schlesien													
Ciasna (Cziasnau)	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Herby	–	2	10,00	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kalery (Stahlhammer)	–	–	–	1	5,00	–	–	–	–	–	–	–	–
Pawonków (Pawonkau)	–	2	11,11	1	5,55	1	6,66	–	–	–	–	–	–
Kizanowice (Kranowitz)	20,50	6	33,33	4	22,22	8	53,33	8	53,33	–	–	–	–
Krzyżanowice (Kreuzenort)	–	5	22,72	8	36,36	–	–	–	–	–	–	–	–
Kuźnia Racib. (Ratiborhammer)	–	2	9,00	2	9,09	–	–	–	–	–	–	–	–
Nędza (Buchenau)	–	7	35,00	8	40,00	–	–	–	–	–	–	–	–
Piłchowice (Pilchowitz)	–	1	4,54	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Rudnik (Rudnick)	–	2	11,11	8	44,44	–	–	–	–	–	–	–	–

Fortsetzung Tabelle 2

Rudziniec (Rudzinitz)	-	3	13,63	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Tworóg (Tworog)	-	4	20,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zbrosławice (Brosławitz)	-	2	8,33	3	12,50	-	-	-	-	-	-	-	-
Bytom (Beuthen)	-	3	6,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gliwice (Gleitwitz)	-	1	2,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Racibórz (Ratibor)	-	3	8,33	-	-	-	-	-	-	-	-	1	4,34
Pietrowice Wlk. (Groß Peterwitz)	-	-	-	3	15,00	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	43 ^b	1,57	39	0,09	9	0,03	8	0,03	0	0	1	0,0003

a Es handelt sich um die Summe der Mandate der Woiwodschaft Oppeln und von drei Gemeinden der Woiwodschaft Tschenstochau, die nach 1998 in erstere eingegliedert wurden. Im Gebiet der Woiwodschaft Oppeln erreichte die deutsche Minderheit 1994 177 Mandate.

b Es handelt sich um die Summe der Mandate der Woiwodschaft Kartowitz und von drei Gemeinden der Woiwodschaft Tschenstochau, die nach 1998 in der Woiwodschaft Schlessien zusammengeführt wurden. Vor der Zusammenlegung erhielt die deutsche Minderheit 1994 im Gebiet der Woiwodschaft Kartowitz 39 Mandate.

c Gemeinden über 20.000 Einwohner. Oppeln ist die einzige kreisfreie Stadt der Woiwodschaft.

Quelle: Staatliche Wahlkommission (PKW) / Statistisches Hauptamt (GUS), Wybory do rad gmin. Statystyka wyborów, 19. Juni 1994, Województwo Opolskie, Warszawa 1994; PKW / GUS, Wybory do rad gmin. Statystyka wyborów, 19. Juni 1994, Województwo Częstochowskie, Warszawa 1994; PKW / GUS, Wybory do rad gmin. Statystyka wyborów, 19. Juni 1994, Województwo Katowickie, Warszawa 1994; PKW, Wybory samorządowe 11 października 1998 r., Część I: Statystyka wyborów, Warszawa, Dezember 1998; PKW, Wybory samorządowe 11 października 1998 r., Część II: Wyniki głosowania i wyniki wyborów. Bd. XII: Województwo śląskie, Warszawa, Dezember 1998; PKW, Wybory samorządowe 11 października 1998 r., Część II: Wyniki głosowania i wyniki wyborów, Bd. VIII: Województwo opolskie, Warszawa, Dezember 1998; PKW, Wybory do rad gmin: wyniki głosowania i wyniki wyborów, Województwo opolskie, <http://wybory2002.pkw.gov.pl/grada/gw1/w16/index.html> (Abruf am 4. September 2014); PKW, Geografia wyborcza, Województwo opolskie, <http://wybory2006.pkw.gov.pl/kbw/geo/Woiwodztwo68.cb.html?id=160000&type=0> (Abruf am 5. September 2014); PKW, Geografia wyborcza, Województwo opolskie, <http://wybory2010.pkw.gov.pl/geo/pl/160000/160000.html> (Abruf am 6. September 2014); PKW, Obwieszczenie komisarza wyborczego w Opolu 1 z dnia 21 listopada 2014 o wynikach wyborów do rad na obszarze województwa opolskiego.

Tabelle 3: Ergebnisse der deutschen Minderheit bei den Kreistagswahlen von 1998 bis 2014

Name des Kreises	Anteil der deutschen Bevölkerung (in %)	1998		2002		2006		2010		2014	
		Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze
Woiwodschaft Oppeln											
Kędzierzyn-Koźle (Kandrzin-Cosel)	13,15	15	37,50	6	26,08	8	34,78	5	23,80	6	28,57
Kluczbork (Kreuzburg)	–	–	–	3	15,78	2	10,52	2	10,52	–	–
Krapkowice (Krappitz)	18,38	18	60,00	11	57,89	7	36,84	7	36,84	8	42,10
Olesno (Rosenberg)	16,82	14	46,67	9	47,36	8	42,10	9	47,36	5	26,31
Opole (Oppeln)	19,82	29	64,44	15	60,00	16	64,00	12	48,00	14	56,00
Prudnik (Neustadt)	14,93	9	30,00	4	21,05	3	17,64	5	29,41	3	17,64
Strzelce (Groß Strehlitz)	20,62	20	57,14	13	61,90	10	52,63	9	47,36	8	42,10
Summe	–	105	28,00	61	26,87	54	24,21	49	22,17	44	20,09

Quelle: „Raport dotyczący sytuacji mniejszości narodowych i etnicznych oraz języka regionalnego w Rzeczypospolitej Polskiej”, Warszawa 2007, S. 17; Staatliche Wahlkommission (PKW), Wybory samorządowe 11 października 1998 r., Część II: Wyniki głosowania i wyniki wyborów, Bd. XII: Województwo śląskie, Warszawa Dezember 1998; PKW, Wybory samorządowe 11 października 1998 r., Część II: Wyniki głosowania i wyniki wyborów, Bd. VIII: Województwo opolskie, Warszawa Dezember 1998; PKW, Wybory do rad gmin: wyniki głosowania i wyniki wyborów, Województwo opolskie, <http://wybory2002.pkw.gov.pl/grada/gw1/w16/index.html> (Abruf am 4. September 2014); PKW, Geografia wyborcza, Województwo opolskie, <http://wybory2006.pkw.gov.pl/kbw/geoWoiwodztwo68cb.html?id=160000&type=0> (Abruf am 5. September 2014); PKW, Geografia wyborcza, Województwo opolskie, <http://wybory2010.pkw.gov.pl/geo/pl/160000/160000.html> (Abruf am 6. September 2014); PKW, Obwieszczenie komisarza wyborczego w Opolu I z dnia 21 listopada 2014 o wynikach wyborów do rad na obszarze województwa opolskiego.

Tabelle 4: Ergebnisse der deutschen Minderheit bei den Wahlen zum Woiwodschaftsparlament von Oppeln 1998 bis 2014

Woiwodschaft	1998		2002		2006		2010		2014	
	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze	Sitze	% der Sitze
Oppeln	13	28,89	7	23,33	7	23,33	6	20,00	7	23,33

Quelle: Staatliche Wahlkommission (PKW), Wybory samorządowe 11 października 1998 r., Część II: Wyniki głosowania i wyniki wyborów, Bd. XII: Województwo śląskie, Warszawa, Dezember 1998; PKW, Wybory samorządowe 11 października 1998 r., Część II: Wyniki głosowania i wyniki wyborów, Bd. VIII: Województwo opolskie, Warszawa, Dezember 1998; PKW, Wybory do rad gmin: wyniki głosowania i wyniki wyborów, Województwo opolskie, <http://wybory2002.pkw.gov.pl/grada/gw1/w16/index.html> (Abruf am 4. September 2014); PKW, Geografia wyborcza, Województwo opolskie, <http://wybory2006.pkw.gov.pl/kbw/geoWoiwodztwo68cb.html?id=160000&type=0> (Abruf am 5. September 2014); PKW, Geografia wyborcza, Województwo opolskie, <http://wybory2010.pkw.gov.pl/geo/pl/160000/160000.html> (Abruf am 6. September 2014); PKW, Obwieszczenie komisarza wyborczego w Opolu I z dnia 21 listopada 2014 o wynikach wyborów do rad na obszarze województwa opolskiego.